

medienwissenschaft

medien schaffen wissen – wissen schafft medien

online

television

film

print

radio

STUDENTEN
lesen preiswerter!



Unser Studentenabo

...ohne fehlt Dir was!

Jetzt für nur 11,60 EUR* im Monat!
(*40% günstiger)



Abo-Hotline:
0800-1699160
www.intrinet.de/medienhaus/studentenabo

Trierischer Volksfreund

Der Volksfreund. Er gehört zum Leben.

Teurer Leser! Teure Leserin!

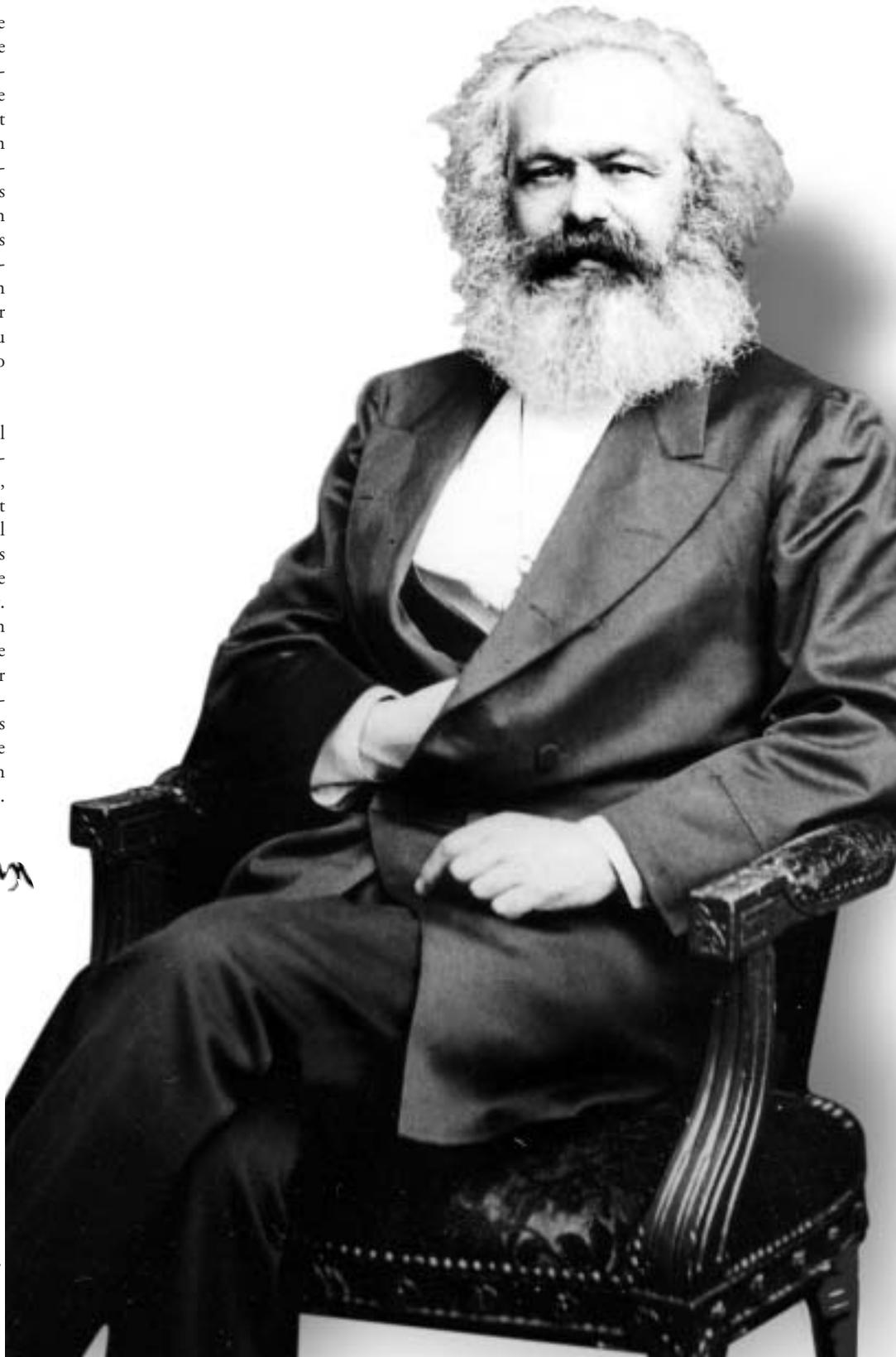
Es gibt Lebensmomente, die wie Grenzmarken vor eine abgelaufene Zeit sich stellen, aber zugleich auf eine neue Richtung mit Bestimmtheit hinweisen. In solch einem Übergangspunkt fühlen wir uns gedrungen, mit dem Adlerauge des Gedankens das Vergangene und Gegenwärtige zu betrachten, um so zum Bewusstsein unserer wirklichen Stellung zu gelangen. Blicken wir also rückwärts.

„Die Presse ist das überall offene Auge des Volksgesistes und der geistige Spiegel, in dem ein Volk sich selbst erblickt“, habe ich einmal geschrieben und gesagt, dass Selbstschauung die erste Bedingung der Weisheit ist. Ich glaube, dass dies auch heute noch gilt. Die Presse ist eine Verwirklichung der menschlichen Freiheit, welche so sehr das Wesen des Menschen ist, dass sogar ihre Gegner sie realisieren, indem sie ihre Realität bekämpfen.

Karl Marx

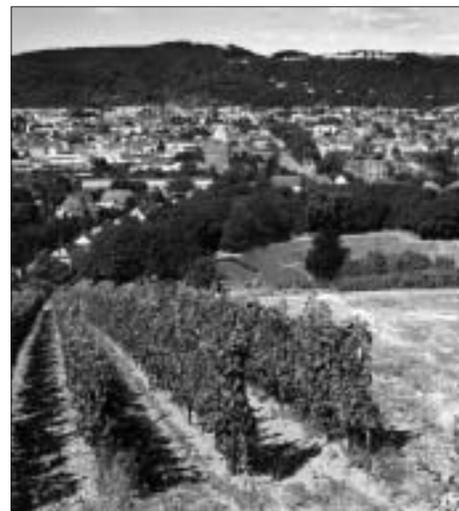
*London, Highgate
im Sommer 2003*

*Karl Marx,
der berühmteste Journalist
Triers, 1818 hier geboren,
u.a. Chefredakteur der
Rheinischen Zeitung, später
Korrespondent
in Paris und London:
wollte die Welt vom Kopf
auf die Füße stellen.*





*Mehr als nur Postkarten-Idylle –
Trier bietet seinen Studenten mit der
Campus-Universität eine grüne Lern-Oase
auf dem Petrisberg hoch über Stadt.
Für die, die nicht lernen wollen oder die
knapp bemessene Freizeit
sinnvoll gestalten wollen, gibt es in
der Stadt zahlreiche kulturelle Angebote.*





Römer und Mosel, Marx und Wein.

Wer nur an der Oberfläche kratzt, hat das Kapitel Trier damit bereits abgeschlossen. Wer hinterfragt, recherchiert, sich engagiert, die Dinge auch mal anders sieht – dem bietet Trier mehr als historisches Erbe und Postkarten-Idylle.

Die Trierer Uni liegt oberhalb der Stadt auf einem Berg im Grünen. Hier fällt es leicht, durchzuatmen und den Kopf freizubekommen.

Mag auch der Charme der Siebziger Jahre die Atmosphäre zwischen Mensa und Hörsaal dominieren, durchdacht angelegt ist der Campus mit seinen kurzen Wegen allemal.

Neue Ideen und frischen Wind bringt die noch junge Medienwissenschaft an die Universität, und sie ist so begehrt, dass die Bewerber per Numerus Clausus ausgewählt werden. Medienpraxis nahezu gleichberechtigt neben Lehre und Forschung: Den Studierenden der Medienwissenschaft fällt der Sprung ins Berufsleben nach der Uni nicht schwer. Praktisch arbeiten und eigenverantwortlich Projekte organisieren, Zugang zu moderner Medientechnik, keine überfüllten Seminare und ein enger Kontakt zu den Dozenten aus Wissenschaft und Medienunternehmen.

Verstecken gilt nicht, dafür ist das Fach zu überschaubar und die Studentenzahlen zu klein.

Wer keine Lust auf anonyme Masse hat, ist in der Trierer Medienwissenschaft angekommen.



Erleben, Verstehen, Gestalten



„Print- und Online-Medien gehören zu den sogenannten nicht-linearen Medien. Hier ist der Nutzer sein eigener Programmdirektor. Er kann das auswählen, was ihn interessiert oder dahin navigieren, wo er die richtige Information vermutet. In der heutigen Zeit ist es wichtig, mit diesen Medien kompetent umgehen zu können. Gerade die Neuen Medien spielen in der Wissensvermittlung eine große Rolle, beispielsweise beim E-Learning. Die Medienwissenschaft vermittelt in diesem Bereich unverzichtbare Schlüsselqualifikationen.“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bucher



„Im Bereich Visuelle Medien beschäftigen wir uns mit Fotografie, Film und Fernsehen. Dabei interessiert uns in erster Linie die historische und ästhetische Dimension. So widmen wir uns den Anfängen des Kinos genauso wie der Reisefotografie. Persönlich begeistern mich Filme, die mir vollkommen unbekannte Themen nahebringen und eine andere kulturelle Perspektive zeigen.“

Prof. Dr. Martin Loiperdinger



In den Seminaren präsentieren die Studierenden eigenständig erarbeitete und aufbereitete Themen – selbstverständlich mit hohem medialen Einsatz.

Vielseitig

Vom Stummfilm bis zum Internet - wer Medienwissenschaft in Trier studiert, beschäftigt sich mit allen Medien: Print- und Online-Produkte, visuelle Medien wie Fernsehen, Kino und Hörfunk. Theorie und Praxis sind hierbei gleich wichtig. Schließlich muss ein Medienwissenschaftler nicht nur wissen, wer die ersten Filme gedreht hat, sondern auch selbst eine Kamera bedienen können.

Medienpraktiker, die bei Associated Press, dem ZDF oder der Deutschen Welle arbeiten, kommen als Lehrbeauftragte nach Trier und zeigen, wie man Agenturmeldungen verfasst, Nachrichten vor der Kamera spricht oder Hörfunkbeiträge produziert. Dafür steht die professionelle technische Ausstattung der Medienwissenschaft Trier zur Verfügung. In Seminaren und Vorlesungen geht es um die wissenschaftlichen Hintergründe. Hier wird Mediengeschichte vermittelt, Medientheorien werden diskutiert und Medienprodukte analysiert.

Multinational

In der Medienwissenschaft lernen, lehren und forschen Menschen unterschiedlichster Nationalitäten: Studierende aus Ländern wie Süd-Korea, Belgien und den USA tauschen sich über die letzte Exkursion aus, Prof. Harris doziert über den indischen Film und Dr. Fang erforscht die Rolle des Internets in der Volksrepublik China. Außerdem

motiviert die Medienwissenschaft Trier ihre Studierenden, ins Ausland zu gehen und das dortige Universitäts- und Mediensystem kennenzulernen. Ob Reykjavik, Stockholm oder St.Paul/Minnesota – für viele Städte gibt es Auslandsstipendien.

...und nach dem Studium?

In Journalismus, PR, Medienwirtschaft, Medienforschung und vielen anderen Bereichen arbeiten Absolventen der Trierer Medienwissenschaft. Hilfreich für die Berufswahl ist der gewählte Studienschwerpunkt sowie die Erfahrung aus Praktika und freier Mitarbeit.

Forschungsfelder

Print- und Online-Medien:

- Mediensprache und Medienkritik
- Publizistische Qualitätsstandards
- Online-Journalismus
- Usability und Kommunikationsqualität
- Globale Medienkommunikation
- Multimediale Wissensvermittlung

Visuelle Medien:

- Frühe Kinogeschichte
- Projektionsmedien im 19. und frühen 20. Jhd.
- Ästhetik des Dokumentarfilms
- Reisefotografie und Reisefilm
- Nicht-westliches und marginalisiertes Kino

Politikwissenschaft

Psychologie

Wirtschaftswissenschaft

Geschichte

Soziologie

Sprachwissenschaften

Jura

Informatik

M e d i e n w i s s e n s c h a f t

Medienwissenschaft ist ein Magisterstudiengang und wird in Kombination mit einem oder zwei anderen Fächern als Haupt- oder Nebenfach studiert. Da die Massenmedien in alle Lebensbereiche hineinspielen, hat die Medienwissenschaft viele Berührungspunkte mit anderen Wissenschaften. Deshalb ist auch das Fach selbst interdisziplinär angelegt und bedient sich Forschungsmethoden und Forschungsergebnissen anderer Fächer.

Understanding media

Media Studies in Trier means to experience, understand and create different types of media products. The students learn how print, online, audio and visual media work and how their products can be analysed. The education contains both theoretical and practical issues. It is a Master's programme and places emphasis on interdisciplinary work. Since there are guest professors as well as students from different countries, students learn about foreign media as well as about foreign cultures. Graduates of Trier's Media Studies are welcome to work in the field of journalism, public relations, private enterprise, or media research.

Bloß kein Versprecher



*Radioarbeit:
Der Umgang mit journalistischem
Handwerkszeug gehört zum prakti-
schen Teil des Studiums.*



„Praxis ist ein wichtiger Teil meines Hörfunk-Seminars. Denn trotz aller theoretischen Ein- und Hinführungen gilt gerade fürs Radio: Am meisten lernt man aus eigenen Fehlern - vorausgesetzt, sie werden besprochen und Möglichkeiten fürs Bessermachen werden aufgezeigt.“

Prof. Axel Buchholz war Chefredakteur und stellvertretender Hörfunkdirektor beim Saarländischen Rundfunk.

„Kamera läuft. Uuuund bitte!“ – „Verehrte Zuschauer, guten Tag, Berlin. Wie das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit heute mitgeteilt hat, sind die Arbeitslosenzahlen in diesem Quartal...“. Jetzt nur kein Versprecher. Das passiert denen im Fernsehen doch auch nicht dauernd. Wenigstens schauen hier nicht Millionen Menschen zu. Am Lampenfieber ändert das aber nichts. Locker bleiben, Hände ruhig halten, freundlich in die Kamera lächeln. Nicht eher wieder aufs Blatt blicken, bis der nächste Filmbeitrag läuft. Henner Hebestreit, Nachrichtenmoderator und -redakteur beim ZDF, ist zufrieden. Unter seiner Anleitung recherchieren die Studenten zum ersten Mal tagesaktuell Fakten, bereiten sie auf und präsentieren sie anschließend vor der Kamera. Trotz gelegentlicher Versprecher macht jeder seine Sache gut.

In den MPÜs, den Medienpraktischen Übungen, testen die Studierenden während des Wochenendes ihre praktischen journalistischen Fähigkeiten. Ob Nachrichtenredakteur, Radiomoderator, Fotojournalist oder Mitarbeiter in einer Online-Redaktion: Die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Gastdozenten aus den verschiedensten Teilen der Medienbranche, die jeweils für mindestens drei Tage nach Trier reisen. Dann heißt es, sich in der Praxis zu bewähren: Webfilme, alternative Kinoprogramme, Zeitschriftenlayouts, Filmmontagen und Bildreportagen – kein Bereich des Medienalltags kommt zu kurz, wenn die angehenden Medienwissenschaftler lernen, im Team auch

unter Zeitdruck effizient zu arbeiten.

Medienprojekte im Hauptstudium sind zeitintensiver als MPÜs, dafür ist das Resultat auch entsprechend größer. Ganze Multimedia-Projekte, Imagefilme und Zeitschriften werden innerhalb eines Semesters verwirklicht. Auch hier betreuen Praktiker die Arbeit der Studierenden. So entstehen virtuelle Bibliotheksführer mit multimedialen Modulen, werden Foto- und Filmportraits für Ausstellungen vorbereitet, oder wird innerhalb von „24 Stunden Universität Trier“ so einiges aufgedeckt. Zum Beispiel wie Dozenten und Studenten Stunde für Stunde ihren Tag verbringen, und wer sich auch nachts auf dem Campus tummelt. Denn auch zu nächtllicher Stunde kann es für die Medienwissenschaftler heißen: „Kamera läuft. Uuuund bitte!“

Practical experience

An important characteristic of Media Studies at Trier is the focus on practical work. The students can choose from a range of practical seminars. During these media exercises the participants practise their skills and abilities and learn how to operate cameras and how to present programmes on TV or radio. Professionals from media institutions and production companies from all over Germany teach these courses and provide guidance and assistance. In special projects the students produce magazines, image films and multimedia products. These projects allow the students to prepare themselves for their future jobs.

News im Sekundentakt

Nina Blasey, 24, über ihr sechswöchiges Praktikum bei der Nachrichtenagentur Associated Press (AP) in Frankfurt.

Warum hast du dich für ein Praktikum bei einer Nachrichtenagentur entschieden?

Während meiner anderen Praktika habe ich mich immer gefragt, wo entsteht die Nachricht, wo kommt sie her? Um das herauszufinden, habe ich mich um ein Praktikum bei AP bemüht.

Wie bist du an das Praktikum gekommen?

Der Chefredakteur von AP, Peter Gehrig, hat hier vor zwei Jahren ein Blockseminar gehalten. Er hat seine Visitenkarte verteilt und gesagt: „Wenn Sie in Frankfurt sind, dann melden Sie sich und ich zeige Ihnen die Redaktion.“ Das habe ich dann auch getan. Hinterher habe ich ihm gesagt, dass ich an einem Praktikum interessiert bin und meine Unterlagen gleich dagelassen.

Welche Erfahrungen hast du gemacht?

Ich wurde ins kalte Wasser geworfen. Aber dadurch habe ich unheimlich viel gelernt. Ich habe gelernt, Nachrichten zu schreiben, Informationen auf den Grund zu gehen, gründlich zu recherchieren, schnell, genau und im Team zu arbeiten.

Gab es Probleme?

Am Anfang war es schwierig, mit dieser enormen Verantwortung umzugehen. Der Gedanke, was ich jetzt mache, geht mit einem Enter-Klick um die



Die Welt auf dem Schirm, Nina Blasey.

ganze Welt, war zunächst schon ein Problem für mich.

Stimmt das Klischee von der Nachrichtenflut?

Das würde ich schon behaupten. Es ist unglaublich zu sehen, wie viele Nachrichten es auf der Welt gibt. Nur einen kleinen Bruchteil davon bekommen wir abends in der Tagesschau zu sehen, morgens in der Zeitung zu lesen oder mittags im Radio zu hören.

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Wie weit man kommen kann, wenn man sich am Telefon mit: ‚AP, Nina Blasey‘ meldet. Fast jeder ist dann bereit zu sprechen, auch Leute, die im Bundestag sitzen. Alles scheint völlig unproblematisch und alle sind furchtbar freundlich.



„Ganz gleich, ob man eine Karriere im Medienbereich anstrebt oder nicht: Wissen um journalistische Darstellungsformen – etwa Nachricht, Kommentar, Reportage oder Interview – helfen bei der Bewertung von Informationen. Für Studenten der Medienwissenschaft gilt dies um so mehr.“

Michael Dostal ist stellvertretender Chefredakteur der Saarbrücker Zeitung.

Generalprobe: Medienprojekt



Medienproduktion unter Marktbedingungen: dementsprechend hoch sind die professionellen Standards für die Medienprojekte im Hauptstudium. Dieses bildet für viele die Brücke zwischen Studium und Beruf. Ergebnisse von Medienprojekten der letzten Jahre waren: Multimediaprodukt zum Jubiläum „125 Jahre Trierischer Volksfreund“ und zu „24 Stunden Uni Trier“, Fotoausstellungen und Kino-Events sowie die Zusammenstellung eines Kurzfilmprogramms.



Das Fach Medienwissenschaft an

*Alles andere als provinziell:
in einmaliger Umgebung bietet
die Medienwissenschaft eine
ideale Kombination von Praxis,
Forschung und technischer
Ausstattung.*

Casablanca, Cutmaster, Avid & Co.

Wieso enden Fernsehfilme auf die Sekunde genau zur richtigen Zeit? Wieso sind im Radio keine „Ähs“ zu hören? Weil getrickt wird. Damit das professionell klappt, ist vor allem eines notwendig: die richtige technische Ausstattung.

Neueste Hard- und Software sind selbstverständlicher Standard in Forschung und Lehre: Im multimedialen Seminarraum wird mit virtuellen Lehrprogrammen gearbeitet, mit Multimedia-Notebooks und Streaming-Server Webreporting geübt.

An digitalen Video- und Hörfunkschnittplätzen (Avid, Casablanca und Cutmaster) lernen die Studierenden, Filme und Tonsequenzen professionell zu bearbeiten. Auch der Alltag in Zeitungs- und Onlineredaktionen kann geprobt werden: Die



Medienwissenschaft arbeitet mit Software, die in der Medienbranche gängig ist. Mit QuarkXpress, Photoshop und Dreamweaver layouten die Studenten ihre eigenen Zeitungsseiten, bearbeiten Bilder und erstellen selbstständig Websites.

der Uni Trier verbindet in idealerweise Forschung, Theorie und Praxis

Exkursionen

Exkursionen (hier ein Bild aus dem Deutschen Filmmuseum in Frankfurt) runden das Lehrangebot ab. Ziele in den vergangenen Jahren waren: Filmmuseen in Amsterdam, Frankfurt und Düsseldorf, Redaktion und Druckerei des Trierischen Volksfreundes sowie die Cinémathèque in Luxemburg.

Lehrredaktionen

Den Studierenden stehen vier Lehrredaktionen für praktisches Arbeiten zur Verfügung. Die Redaktion KINtop beschäftigt sich mit dem Jahrbuch zur Erforschung des Frühen Films und der Überarbeitung der KINtop-Website.

Die Uni-Redaktion steht für Praxisnähe. Jedes Semester erscheint im Trierischen Volksfreund (TV) eine Seite mit den Beiträgen der Studierenden. Außerdem besteht die Möglichkeit, als freier Mitarbeiter für den TV tätig zu werden.

In der Kinemato- und Photographie-Redaktion („Kipho“) machen die Studierenden Film- und Fotoprojekte. Am Semesterende werden die Ergebnisse an der Uni präsentiert.

In der Online-Redaktion produzieren die Teilnehmer unter professionellen Bedingungen Texte für die Rubrik „Leben“ auf der Homepage des Faches <http://medien.uni-trier.de>.



Technical equipment

High-tech equipment is a necessity in media production. Digital video and audio editing stations allow to practice cutting film and audio sequences. Computer software, including layout softwares and web editors are at the student's disposal. Excursions to studios, archives and exhibitions complement the study programme.

Findige Forscher

Wie sahen die Anfänge des Frühen Kinos aus? Wie gestaltet man Internetseiten möglichst benutzerfreundlich? Wie lässt sich die publizistische Qualität in den Neuen Medien sichern? Solchen Fragen stellen sich die Trierer Medienwissenschaftler und beweisen dabei, wie wichtig die spannende und anwendungsbezogene Forschung für das praktische Arbeiten im Medienbereich ist.



„Der frühe Dokumentarfilm ist bislang noch völlige ‚terra incognita‘, obwohl es eigentlich das spannendste Feld der Filmforschung ist.

Da nur ein Bruchteil der Filme von damals erhalten ist, gehört zu unserer Arbeit akribische Recherche: Dabei muss man ein Gespür dafür haben, was und wo man sucht.

Wir nutzen jede Gelegenheit zur Leinwandsichtung auf internationalen Festivals, in Archiven oder auf Filmpräsentationen, die wir selbst veranstalten, um uns mit ausländischen Kollegen auszutauschen. Faszinierend für mich ist, dass Geschichte anhand der Filme plastisch nachvollziehbar wird. So bekam ich beispielsweise von Kaiser Wilhelm einen ganz anderen Eindruck: In Filmen wirkt er sehr viel menschlicher als auf den bekannten Fotos. Das belegt, dass bewegte Bilder etwas transportieren, was andere Bilder nicht hergeben können.“

Dr. Uli Jung über das Projekt zur Geschichte und Ästhetik des Dokumentarfilms von 1895-1918.

Und das sehr erfolgreich, denn immerhin hat das Fach in den letzten Jahren besonders viele Drittmittel eingeworben (2002 ca. 650.000 Euro) und in einigen Bereichen wichtige Pionierarbeit geleistet. So wird in einem einzigartigen Projekt die Bedeutung des Internets in China untersucht. Auch im Bereich der Online-Rezeptionsforschung war die Trierer Medienwissenschaft von Anfang an führend. Bereits seit 1997 wird an innovativen Verfahren zur Dokumentation von Online-Nutzung gearbeitet und dabei auf unkonventionelle Techniken wie die aus der Psychologie stammende Methode des lauten Denkens oder eine moderne Blickaufzeichnungskamera zurückgegriffen. Insgesamt sind die Forschungsaktivitäten in Trier sehr vielfältig und decken unterschiedliche Aspekte des Faches ab: Die Zukunft der Medien ebenso wie Mediengeschichte, Medienästhetik und Mediennutzung.

Frühes Kino – Neue Medien

Im Bereich Visuelle Medien liegt der Schwerpunkt auf dem Themenkomplex „Frühes Kino und Anfänge der visuellen Medien im späten 19. Jahrhundert“. Einmal jährlich erscheint KINtop, ein bundesweit einzigartiges Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films, in dem die wichtigsten Ergebnisse auf diesem Gebiet publiziert werden. Auch bei der Forschung über Dokumentarfilme sind die Trierer Pioniere. Gemeinsam mit anderen

Hochschulen und Instituten arbeiten sie an einem Projekt zur Geschichte und Ästhetik des Dokumentarfilms in Deutschland bis 1945 und schließen damit eine wichtige Forschungslücke. „Unsere Forschungsarbeit zielt darauf ab, sich besonders den innovationsträchtigen ‚weißen Flecken‘ jenseits des Mainstream der Medienforschung zuzuwenden.“, so Martin Loiperdinger, Professor im Bereich Visuelle Medien.

Die Forschungsaktivitäten im Bereich „Print- und Online-Medien“ konzentrieren sich besonders auf den Online-Journalismus. Die Frage, wie man publizistische Qualität und Nutzerfreundlichkeit (Usability) insbesondere in den Neuen Medien fördern kann, ist ein zentraler Aspekt, der in fast allen Forschungsprojekten eine wichtige Rolle spielt. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Beschäftigung mit den Auswirkungen der Globali-



*Ein Pionier des Dokumentarfilms:
Guido Seeber*

sierung auf die Medienlandschaft dar. Viel Wert wird in Trier auf die interdisziplinäre Kooperation mit anderen Fächern gelegt. So ist der Bereich Print- und Online-Medien in das Kompetenz-Zentrum e-Business (CEB) integriert, in dem sieben Fachrichtungen und Institute der Universität gemeinsam die Nutzung von e-Business-Angeboten erforschen. Ziel dabei ist, herauszufinden, wie man die Kommunikationsqualität im e-Business verbessern und den Anforderungen der Nutzer besser gerecht werden kann.

International und praxisorientiert

Die internationale Ausrichtung der Forschung lässt sich neben dem Projekt über das Internet in China auch an einer Studie ablesen, die sich Kino-Erfahrungen von Frauen in Süd-Indien widmet. In einem weiteren Projekt werden die Rundfunklandschaft in Luxemburg evaluiert und journalistische Qualitätsstandards erarbeitet.

Wie wichtig universitäre Forschung für die Praxis sein kann, wird in der Kooperation mit der Technischen Universität Ilmenau deutlich: Gemeinsam entwickeln Wissenschaftler beider Universitäten ein virtuelles Lernangebot (e-Learning) für die Medien- und Kommunikationswissenschaft. Ebenfalls dem Schwerpunkt Multimediales Lernen ist das vom Bundesforschungsministerium geförderte „movii-Projekt“ gewidmet. Dort entsteht eine Plattform für die Vermittlung von Grundlagen der Mediengestaltung. Bei all diesen Projekten profitieren die Studierenden unmittelbar von der engen Verzahnung von Forschung und Lehre an der Universität Trier.

Antworten auf die großen Fragen

Besonders gewinnbringend für die wissenschaftliche Tätigkeit ist die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Medienbranche. Kooperationen im Bereich der Online-Rezeptionsforschung gibt es seit der Frühphase des Faches unter anderem mit dem Südwestrundfunk (SWR), dem Nachrichtenkanal N24 und dem Handelsblatt.

Medienwissenschaftliches Forschen in Trier: Hier finden Forscher Antworten auf die großen Fragen der Medienwissenschaft.



Surfen im Reich der Mitte



Das Internet in der Volksrepublik China ist Thema eines interdisziplinären Forschungsprojektes in Trier. Dr. habil. Weigui Fang, verantwortlicher Projektmitarbeiter, über seine Arbeit.

Was hat Sie an diesem Projekt besonders interessiert?

Die Frage, wie das chinesische Internet sich vom westlichen unterscheidet – in der Gestaltung von Websites und deren Wahrnehmung. Denn die rasante Entwicklung des Internets in China hat das gesellschaftliche Leben in der Volksrepublik stark beeinflusst und den Modernisierungsprozess nachhaltig vorangetrieben.

Worum geht es konkret?

Wir haben uns vor allem mit drei Fragen auseinander gesetzt: Wie läuft die gesellschaftliche Debatte über das Medium Internet in China ab? Welche Typen von Internet-Angeboten lassen sich feststellen? Wie sieht das Nutzungsverhalten chinesischer User aus? Zunächst haben wir von Deutschland aus Websites analysiert und Rezeptionsstudien durchgeführt, später wollen wir aber auch vor Ort in China forschen.

Welche besondere Bedeutung hat das Internet für China?

Man muss bedenken, dass das Land offiziell noch kommunistisch ist. Insofern bedeutet das Internet für China einen großen Sprung nach vorne, denn es lässt sich nicht mehr die gesamte Kommunikation kontrollieren. Somit hat das Internet die freie Meinungsbildung in China vorangetrieben.

Geht man in China anders an das Internet heran als in westlichen Kulturen?

Wir haben vor allem die Internet-Portale untersucht, denn die spielen in China eine wichtige Rolle. Das ist anders als in Deutschland, wo häufig ganz gezielt bestimmte Websites besucht werden.

Research projects

The University of Trier runs a lot of research projects on different types of media: The internet in China, research about the usability of websites, the early days of the cinema, and the global role of the media – however, these are only some fields with which scientists from Trier occupy themselves. Students can participate in research activities as scientific assistants, and they also profit from the research results in seminar discussions and debate.

Studieren im Ausland

Für die Studierenden der Medienwissenschaft gibt es zur Realisierung ihres Auslandsaufenthaltes das Erasmus-Programm in folgenden Ländern: Island (Reykjavik: Medienwissenschaft), Schweden (Stockholm: Film Studies) und den Niederlanden (Utrecht: Film and Television). Den Teilnehmern werden Teilstipendien zur Deckung der Mehrkosten gewährleistet. Der Aufenthalt dauert neun bis zehn Monate. Die Studierenden haben zusätzlich die Möglichkeit, am Studienprogramm „International Journalism“ der Hamline University, St. Paul/Minnesota, USA teilzunehmen. Hier absolvieren die Teilnehmer außerdem ein studienbegleitendes Praktikum bei einer Zeitung, einer Fernsehstation oder einem Radiosender. Der Aufenthalt beträgt ca. sechs Monate.



Das Hauptgebäude der Universität im verschneiten St. Paul/Minnesota

„Good morning Minneapolis“

Was bringt es, im Ausland internationalen Journalismus zu studieren?

Ich fand es interessant, im Ausland in den Medien zu arbeiten und zu erfahren, wie Journalismus dort „funktioniert“. Außerdem ist es spannend, Medien und Journalismus von einem internationalen Standpunkt aus zu betrachten. Dazu gehört sowohl die praktische als auch die theoretische Perspektive. Und das „Certificate in International Journalism“ schafft diesen Spagat ganz gut: Auf der einen Seite habe ich ein Praktikum beim Radio gemacht, und auf der anderen Seite habe ich Seminare an der Hamline University besucht.

Was hast Du bei Deinem Praktikum gemacht?

Ich war viereinhalb Monate bei KFAI Fresh Air Radio in Minneapolis. Während dieser Zeit war ich (fast) ein ganz normaler Reporter bei KFAI: Ich wurde mit Mikro und Notizblock auf Termine geschickt und habe dann hinterher meine Beiträge für die Nachrichten produziert. Ich habe auch die Nachrichten gesprochen und ein paar Sachen live im Studio gemacht.

Worüber hast Du denn beispielsweise berichtet?

Mein Highlight war die Berichterstattung von KFAI als der Senator von Minnesota fünf Tage vor den Wahlen im November 2002 tödlich mit dem Flugzeug verunglückte. Eine sehr tragische und traurige Sache, aber journalistisch gesehen war das sehr aufregend. Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort und habe sogar ein paar Beiträge an eine natio-

nale Nachrichtensendung verkauft, die landesweit in den USA zu hören war.

Was würdest Du sagen hast Du unterm Strich bei KFAI gelernt?

Gelernt habe ich während meiner Zeit bei KFAI unter hohem Zeitdruck zu arbeiten – die Beiträge mussten nämlich meistens am gleichen Tag gesendet werden. In der Regel waren Interviewtermin und Sendetermin nur ein paar Stunden auseinander. Außerdem habe ich gelernt, eine „Story“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen, bei meinen Beiträgen fair zu sein und möglichst alle Perspektiven zu berücksichtigen.

Was sind die grundlegenden Unterschiede zwischen dem Alltag an der Hamline University und der Uni Trier?

Die Uni in den USA ist viel verschulter, das heißt nicht wie hier in Deutschland einmal pro Woche Seminar, sondern zwei bis dreimal. Außerdem gibt's viele Hausaufgaben auf und es gibt dauernd Tests und Klausuren. Der Vorteil davon war dann aber, dass ich in kurzer Zeit sehr viel gelernt habe.



Kristof Kien, 24, hat ein Semester an der Hamline University in Minnesota Internationalen Journalismus studiert.

Der Kultur-Vermittler



Ayman Rezeq (30) aus Palästina studiert die Fächer Politik und Medienwissenschaft im 10. Semester.

Wie bist du an die Universität Trier gekommen?

Durch ein Stipendium, weil eine Partnerschaft zwischen meiner Universität Nablus in Palästina und der Trierer Uni besteht.

Ist es dir schwer gefallen, dich in Deutschland einzuleben?

Als ich in vor fünf Jahren in Deutschland ankam, konnte ich überhaupt kein Deutsch, und es war mir viel zu kalt. Auch das deutsche Essen schmeckt mir überhaupt nicht. Anfangs war es schwierig, aber inzwischen fühle ich mich hier eingebürgert. Die deutschen Kommilitonen sind sehr nett, und ich habe viele Freundschaften geschlossen.

Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Fach Medienwissenschaft in Trier und in deinem Heimatland?

Bei uns liegt der Fokus auf den Printmedien. Wir sind ein armes Land und haben nur wenig technische Geräte. In Trier bekomme ich mit meinem Schwerpunkt „Visuelle Medien“ eine bessere Ausbildung. Auch die technische Ausstattung und die Bibliothek ist hier sehr gut.

Wie willst du beruflich von deinem Studium hier profitieren?

Mein Traumjob wäre, als Dokumentarfilmer zu arbeiten. Ich könnte mir vorstellen, nach Ostsibirien oder ans andere Ende der Welt zu gehen, um dort Filme über ethnische Minderheiten oder aussterbende Völker zu drehen. Das Vermitteln zwischen Kulturen habe ich hier in Deutschland gelernt.

Die Grenz-Gängerin

Martine Hemmer (25) aus Luxemburg ist im 11.



Semester und schreibt gerade ihre Magisterarbeit.

Was bedeutet für dich das Studium in Trier?

Grenzerfahrung ist für mich als Luxemburgerin selbstverständlich. Ich bin mehrsprachig aufgewachsen, spreche neben Luxemburgisch Deutsch und Französisch. Erst habe ich ein Semester in Brüssel studiert, dann bin ich nach Trier gekommen. Hier fühle ich mich inzwischen zu Hause.

Was schätzt du besonders an der Trierer Medienwissenschaft?

Die Stimmung im Fachbereich ist gut. Es herrscht keine Anonymität wie bei Massen-Unis. Der Kontakt zu den Professoren ist sehr persönlich, man wird hier als Studentin ernst genommen.

Wie würdest du das Verhältnis der Trierer Studenten zum Ausland, speziell zum benachbarten Luxemburg beschreiben?

Trier ist eine Uni mit internationalem Flair. Ausländerfahrung ist ausdrücklich erwünscht. Schade finde ich nur, dass die meisten Deutschen nur zum Tanken nach Luxemburg kommen. Der kulturelle Austausch bleibt meist auf der Strecke.

Stichwort Ländervergleich Deutschland – Luxemburg. Wie würdest du das Medienangebot und den Arbeitsmarkt für Journalisten einschätzen?

Das Medienangebot in Luxemburg ist begrenzter. Neben dem staatlich subventionierten RTL gibt es eine Vielfalt an Zeitungen. In Deutschland ist die Medienlandschaft vielfältiger, in Luxemburg sind die Verdienstmöglichkeiten besser.



„Seit Oktober 2000 lebe ich in Trier und habe meine Entscheidung nie bereut: Nicht nur wegen der schönen Stadt, sondern vor allem wegen des Studiums. Die medienwissenschaftlichen Theorien sind alles andere als trocken, die Lehrangebote sind sehr praxisorientiert. In Praktika bei ZDF und dpa konnte ich erfahren, wie viel ich schon gelernt habe. Anfangs habe ich allerdings fast gar nichts verstanden. Vor einem Referat konnte ich kaum schlafen. Die Dozenten hier waren aber sehr geduldig.“

Xu Nai (22) aus China studiert Medienwissenschaft im 6. Semester.

International cooperation

The department of Media Studies encourages students to study in others countries in order to experience how universities and the media system work there. They have the possibility to apply for an Erasmus scholarship and to spend about one year of study at the University of Reykjavik/Iceland, to study film in Stockholm or to learn more about visual media in Utrecht/Netherlands. They can also choose to go to Hamline University, St.Paul, Minnesota and to enrol for International Journalism.



Aus den verschiedensten Teilen der Erde kommen die Studenten der Trierer Medienwissenschaft.

Der BILD-Macher

Im Netz der Trierer Medienwissenschaft

Der Abschied von der Trierer Medienwissenschaft fällt den meisten Studierenden schwer. Zu Beginn des Jahres 2003 gründeten daher einige Absolventen den gemeinnützigen Verein MediaNetz Trier, um die Trierer Medienwissenschaft auch nach dem Studium zu unterstützen. Der Verein wird über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen finanziert und sucht ständig neue Mitglieder, natürlich auch Unternehmen, Medienhäuser sowie interessierte Einzelpersonen.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen:

- *Finanzielle Unterstützung der Forschung, Lehre und Praxis*
- *Beitrag zur Weiterentwicklung des Faches*
- *Vermittlung von Absolventen als Lehrbeauftragte für Medienpraktische Übungen*
- *Bildung eines Netzwerks zwischen den Absolventen/Innen*
- *Kontaktpflege zwischen Studierenden, Lehrenden und Ehemaligen des Faches*

Homepage:

<http://www.medianetz-trier.de>

Oliver Auster (28) arbeitet in der Redaktionsleitung der BILD-Ausgabe Berlin. Er studierte an der Universität Trier von 1995 bis 2000 Germanistik, Politik und Medienkommunikation.

Diese Geschichte beginnt mit einem Stapel. Keinem großen Stapel. Eigentlich war er gerade mal so hoch wie eine durchschnittliche Ausgabe der Süddeutschen Zeitung. Der Vergleich war leicht zu ziehen, denn der Stapel an BILD-Zeitungen lag im Kiosk der Trierer Uni-Cafeteria direkt neben dem der „SZ“. Nur: Während diese Münchner Neuesten Nachrichten sich binnen Stunden verkauften, blieb der Stapel BILD fast unberührt. Wenn sich doch mal jemand traute, BILD vor aller Uni-Augen zu kaufen, kam meist ungefragt die Entschuldigung: „Ist für Medienwissenschaft.“

BILD war damals für uns Studierende wie eine dunkle Höhle. Keiner war je drin und doch wusste jeder eine gruselige Geschichte aus dem Innern zu erzählen. Durch die Medienwissenschaft lernte ich zum ersten Mal, den Scheinwerfer in die Höhle zu halten: Was ich sah, faszinierte mich.

Was war ich stolz!

Im Sommer 1999 bewarb ich mich auch deshalb als Volontär beim Springer-Verlag – kein Jahr später steckten meine eigenen Geschichten in dem kleinen Stapel in der Cafeteria. Was war ich stolz! Ob jemand in Trier meinen Namen über einer Geschichte entdecken würde? Die ersten Reaktio-

nen kamen – ich hätte es wissen müssen – von einer „Referatgruppe Boulevardjournalismus“...

Inzwischen ist meine Autorenzeile nicht mehr im Blatt zu finden, weil ich jetzt kaum noch eigene Geschichten schreibe, sondern redigiere und selbst das „Blatt mache“. In der Redaktionsleitung der BILD-Ausgabe Berlin entscheide ich mit, welche Geschichten, welche Fotos, welche Zeilen in die Zeitung kommen. Der perfekte Job. Denn es gibt keine Zeitung, die so ganzheitlich gemacht wird wie BILD. Themen, Texte, Fotos und Layout werden zentral durch die Redaktionsleiter bestimmt. Und so ist es ein befriedigendes Gefühl, morgens zum Bäcker in meinem Kiez in Berlin-Friedrichshain zu gehen, einen Kaffee zu trinken und zuzuschauen, wie der hohe Stapel BILD

Liebe auf den zweiten Blick: Oliver Austers Karriere bei BILD hat in seiner Trierer Studienzeit



Laura Bezerra
Absolventin 2001
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Filminstitut (DIF) Frankfurt/M.



Ernst Mettlach
Absolvent 2002
Volontär beim Institut zur Förderung des publizistischen Nachwuchses (ifp) in Köln



Alexander Houbert
Absolvent 2001
Redakteur und Assistent der Chefredaktion bei der Tageszeitung Trierischer Volksfreund



Tor! Tor! Tor!



Carsten Germann arbeitet als freier Journalist mit Schwerpunkt „Internationaler Fußball“ für verschiedene überregionale Tageszeitungen, Magazine und Online-Portale.

Was war die bessere Vorbereitung auf deinen Job: Studium oder kicken?

Studium und Berufspraxis sind zwei völlig verschiedene Welten. Der Faktor „learning by doing“ ist gerade im Medienberuf nicht zu unterschätzen. Trotzdem sind Studieninhalte wie Texterstellung und Textanalyse unverzichtbare Bestandteile in meinem heutigen Berufsalltag.

Wie empfandest du den Sprung von der Uni in die Arbeitswelt?

Wehmut war schon da, weil man mit einem Abschluss immer auch eine Etappe im Leben beendet. In der familiären Atmosphäre der Trierer Uni habe ich mich sehr wohl gefühlt. Dieses Umfeld habe ich nun ungern aufgegeben.

Also eine eher unangenehme Erfahrung, auf die du nicht vorbereitet warst?

Nein, eigentlich nicht. Bereits vor meinem Abschluss hatte ich einen Job als Radio-Reporter und konnte mir vorab ein Bild vom Medienberuf machen. Tipps und Anregungen vonseiten der Dozenten vor dem Sprung ins kalte Wasser waren dabei in jeder Phase sehr hilfreich, das Freischwimmen musste man dann aber letztlich selbst übernehmen.



Amelie Duckwitz
Absolventin 2002, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „amace“



Gerhard Kloppenburg
Absolvent 2002, Medienforscher beim ZDF, ab September 2003 beim Marktforschungsinstitut IFAK

Stimmen aus der Praxis

„In unserer Redaktion erlernen viele Studenten der Trierer Medienwissenschaft das journalistische Handwerk. Auch wir profitieren von den vielen jungen Kollegen, weil einige von ihnen als freie Mitarbeiter bleiben und sich im Berufsalltag bewähren.“ *Walter W. Weber, Chefredakteur Trierischer Volksfreund*

„Mit dem starken Praxisbezug und der multimedialen Ausrichtung des Studiengangs sehe ich für die Absolventen gute Chancen auf dem journalistischen Arbeitsmarkt. Kontakte zur praktischen Berufswelt werden durch die Medienpraktischen Übungen geknüpft, an denen auch unser Haus beteiligt ist.“ *Thomas Vatheuer, Radio RPR EINS*

„Der Journalismus hat eine Professionalisierung erfahren, die gewisse grundlegende Kenntnisse und handwerkliches Können voraussetzt. Dieses wird auch durch Universitätsstudiengänge und die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Stoff – verbunden mit einer praktischen Orientierung – vermittelt. Ein Studiengang Medienwissenschaft wie in Trier leistet dies in besonderer Weise.“ *Michael Kramers, ZDF-Online*

Wie wir wurden, was wir sind...



Monika Leuenhagen arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „applied media and communication studies e-learning system“ (amace) im Rahmen des BMBF-Programms „Neue Medien in der Bildung“.

Sich an der Universität Trier mit Medien zu beschäftigen hieß vor acht Jahren Veranstaltungen im Rahmen des Zusatzzertifikats „Medienkommunikation“ zu besuchen, die von Journalismus-Praktikern geleitet wurden und Studierenden aller Fachrichtungen offen standen.

Das Ziel war die Absolventen für medienbezogene Aufgaben im jeweiligen Fach zu qualifizieren oder den Quereinstieg in Medienberufe zu erleichtern. Ein Großteil der Veranstaltungen war daher praxisorientiert angelegt: Reportagen schreiben, Hörfunkbeiträge erarbeiten, Kamera-Arbeit. Aus dem Uni-Alltag heraus hatte dieser Praxistreifzug quer durch die Fächer den Charme des erfrischend Unnormalen.

Mit der Einrichtung des Masterstudiengangs hat sich die Medienwissenschaft zu einem Vollstudium entwickelt. Die bewährten Wurzeln und Prinzipien sind aber aus meiner Sicht bis heute prägend: Praxisorientierung, jetzt mit speziell medienwissenschaftlichem Theorie-Unterbau, interdisziplinäre Offenheit und auch der Charme des besonderen Profils, das ein kleines Fach wie die Medienwissenschaft Trier entwickelt hat.

Informationen zum Fach

Studium

Medienwissenschaft kann in Trier als Haupt- und Nebenfach studiert werden. Das Studium wird mit dem Magister Artium abgeschlossen. Als Hauptfach kann Medienwissenschaft entweder mit einem weiteren Hauptfach oder mit zwei Nebenfächern kombiniert werden. Für eine Kombination kommen grundsätzlich alle Fächer der Universität Trier in Frage. Deshalb kann ein entsprechendes Studienprofil bereits im Hinblick auf mögliche berufliche Schwerpunkte gewählt werden. Eventuell auftauchende Fragen zur Kombinierbarkeit sind mit der zentralen Studienberatung oder dem Dekanat des Fachbereichs II zu klären.

Das Studium gliedert sich in der Regel in ein viersemestriges Grundstudium und ein viersemestriges Hauptstudium. Insgesamt umfasst das Hauptfachstudium 64 Semesterwochenstunden (SWS), also pro Semester 8 Veranstaltungsstunden. Im Nebenfach sind es 32 SWS.

Die Konzeption des Trierer Studiums der Medienwissenschaft zeichnet sich durch folgende vier Besonderheiten aus:

1. Das Fach Medienwissenschaft ist medienübergreifend angelegt, d.h. die verschiedenen Themen und Bereiche der Medienwissenschaft sollen nicht unverbunden nebeneinander stehen, sondern vergleichend behandelt werden.
2. Das Studium ist curricular angelegt, d.h. es gibt eine systematische Abfolge bestimmter Lehrveranstaltungen, die aufeinander aufbauen. Diese Pflichtveranstaltungen bilden das Gerüst; darum herum können die Studierenden eigene Interessen verfolgen und eigene Schwerpunkte setzen.
3. Das Fach verbindet Theorie und Praxis. Sowohl im Grund- als auch im Hauptstudium gehören Praxisveranstaltungen zum Pflichtbereich des Studiums. Die Praxiseinführungen in die Produktion von Video-, Hörfunk-, Print- und Onlinebeiträge im Grundstudium sollen die Voraussetzungen schaffen für themenorientierte Medienprojekte im Hauptstudium.
4. Das Fach Medienwissenschaft ist fächerübergreifend konzipiert. Die Kooperation mit anderen Fächern, wie zum Beispiel der Philologie, der Soziologie, der Psychologie oder der Politikwissenschaft, soll interdisziplinäre Fragestellungen der Medienwissenschaft fördern.

Bewerbung

Das Studium beginnt jeweils im Wintersemester. Auskünfte zu Bewerbung, Zulassung und Zulassungsbeschränkung (Numerus Clausus) erteilt nur die zentrale Studienberatung bzw. das Studentensekretariat der Universität Trier. Dort sind auch die erforderlichen Bewerbungsunterlagen erhältlich.

Lehrende

Professoren

PROF. DR. HANS-JÜRGEN BUCHER bucher@uni-trier.de
PROF. DR. MARTIN LOIPERDINGER
loiperdinger@unitrier.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

DR. CHRISTOF BARTH christof.barth@uni-trier.de
PD DR. ANETTE DEEKEN deeken@uni-trier.de
STEFFEN BÜFFEL bueffel@uni-trier.de
BRIGITTE BRAUN brigitte.braun@uni-trier.de

Lehrbeauftragte

ROLAND BERGER, Film/Video/PR/Marketing
PAUL BERGHÄUSER, Leiter Universitäts-Videoanlage
PHILIPP BITTERLING, WDR-Hörfunk
JOACHIM BLUM, freier Journalist
PROF. AXEL BUCHHOLZ, ehem. Chefredakteur und stellvertretender Hörfunkdirektor Saarländischer Rundfunk
MICHAEL DOSTAL, stell. Chefredakteur Saarbrücker Zeitung
KARL EWALD, Leiter der SWR-Online-Redaktion
HOLGER FARKEN, Redakteur SWR-Online
PETER M. GEHRIG, Chefredakteur Associated Press
HENNER HEBESTREIT, „heute“-Redakteur ZDF
ALEXANDER HOUBEN, Redakteur Trierischer Volksfreund
PETRA KOHNEN, Deutsche Welle-Hörfunkstudio
BERT SCHMIDT, Strandfilm-Produktions GmbH
DIRK SCHULTE, stell. Leiter Medienforschung Super-RTL
EBERHARD WOLF, Art-Director Süddeutsche Zeitung
SÖNKE VAHINGER, Leiter der ARD-Onlineredaktion in Mainz
THOMAS VATHEUER, Hit-Radio RPR Eins, Programmleiter im Studio Eifel-Saar-Mosel

Kontakt

Universität Trier
Medienwissenschaft
54286 Trier

Sekretariate:

Marie Luise Sachs, Gabi Stephan
Gebäude B, Raum 585, Gebäude A, Raum 323
Telefon: 0651/201-3607/ -3740
Fax: 0651/201-3616/ -3741
e-mail: sachsmar@uni-trier.de
email: stephan@uni-trier.de

Links

Webangebote des Faches:
<http://medien.uni-trier.de>
Kompetenzzentrum Electronic Business:
<http://www.ceb-trier.de>
Medienwissenschaftliche Beiträge und Infos:
<http://www.medienwissenschaft.de>
KINTop – Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films:
<http://www.uni-trier.de/~kintop/>
Trier im frühen Kino:
<http://www.uni-trier.de/mediengeschichte/>
Imagefilm der Trierer Medienwissenschaft:
<http://medien.uni-trier.de/imagefilm>

Impressum

Diese Broschüre entstand im Rahmen eines Medienprojektes des Faches Medienwissenschaft im Sommersemester 2003

Projektleitung:

Dr. Christof Barth,
Prof. Dr. Hans-Jürgen Bucher

Textredaktion:

Joachim Blum (freier Journalist), Dirk Rumberg (Süddeutsche Zeitung):
Nadine Bauer, Stefanie Blinn, Manuel Dohr, Jasmine Groß, Bettina Hauptmann, Helen Hoffmann, Yessica Kirsch, Oliver Klases, Carmen Leinenweber, Wiebke Losekamp, Judith Schneider, Meike Ulrike Stein, Stefanie Wagner, Nai Xu

Gestaltung:

Eberhard Wolf
(Süddeutsche Zeitung):
Annika Axt, Mascha Gröner, Andrea Hauck, Anne-Kathrin Krusché, Diana Rösch

Fotos:

Andrea Hauck, Helen Hoffmann, Judith Schneider, Lionel Kreglinger, Eberhard Wolf

Übersetzungen:

Helen Hoffmann

webonliner[®]
Für alle, die was zu sagen haben!

Der Internet-
Bürgerverbund
für das westliche
Rheinland-Pfalz

Hauptpreisträger des Multimedia-Wettbewerb 2001
des Landes Rheinland-Pfalz



webonliner.de

webonliner e. V.
Domfreihof 1c
54290 Trier

E-Mail: info@webonliner.de
Telefon: 0651/9916300
Fax: 0651/9917616



Mit dem großen Stadtmodell und ausgesuchten Exponaten zur Stadtgeschichte bietet das Museum Simeonstift einen Einblick in die wechselvolle Geschichte Triers seit dem frühen Mittelalter. Historische Stadtansichten, die Malerei des Kurtrierischen Hofes, Trierer Porzellan, Möbel und Skulpturen lassen diese Geschichte lebendig werden. Eine umfangreiche Sammlung koptischer Textilien und Mumienportraits und eine Kollektion ostasiatischer Kleinplastik gehören neben weiteren Schenkungen Trierer Bürger zum festen Bestand des Hauses.

Städtisches Museum Simeonstift

Simeonstiftplatz,
an der Porta Nigra
Telefon 0651-7181459
eMail stadtmuseum@trier.de
Internet www.museum-trier.de

Führungen sind auf Anfrage jederzeit möglich.



Wir bringen Sie ins WWW.

Klar kalkuliert und professionell eingesetzt, ist das globale Netz ein modernes Marketing-Instrument für zukunftsorientierte Unternehmen

Wir verstehen Ihre Internet-Präsenz als Investition, die sich auszahlen soll, und helfen Ihnen das Internet für Ihr Unternehmen erfolgreich zu nutzen.

Sprechen Sie mit uns. www.rdts.de

Willkommen im Internet!
Welcome to the World!

